Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1911

7.9.1911 (No. 245)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 245 — Donnerstag, den 7. September 1911 — 154. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 ℳ 50 ₰; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 ℳ 65 ₰. Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 19. August 1911 gnädigst geruht, den Bezirksgeometer Ernst **Brurein** in Sinsheim zum Vermessungsbeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu ernennen.

Gestorben:

Am 11. August 1911 Geh. Regierungsrat **Dillmann**, Amtsvorstand in Achern.

Die Besetzung der Stellen der Medizinalreferenten bei den Landgerichten betreffend.

I. An Stelle des nach Schopfheim versetzten Großh. Bezirksarztes Dr. **Dörner** in Adelsheim wird Großh. Bezirksarzt Dr. **Seiz** in Eberbach zum Stellvertreter des Medizinalreferenten bei Großh. Landgericht Mosbach ernannt.

II. An Stelle des in den Ruhestand versetzten Großh. Bezirksarztes Medizinalrat Dr. **Kugler** in Mannheim wird Großh. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. **Zix** in Mannheim unter Enthebung seiner Funktion als Stellvertreter des Medizinalreferenten bei Großh. Landgericht Mannheim zum Medizinalreferenten bei Großh. Landgericht Mannheim und Großh. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. **Schleid** in Mannheim zu dessen Stellvertreter ernannt.

III. An Stelle des in den Ruhestand versetzten Großh. Bezirksarztes Geheime Hofrat **Kroell** in Lahr wird Großh. Bezirksarzt Dr. **Schaller** in Oberkirch zum Stellvertreter des Medizinalreferenten bei Großh. Landgericht Offenburg ernannt.

IV. An Stelle des nach Pforzheim versetzten Großh. Bezirksarztes Medizinalrat Dr. **Mayer** in Schopfheim wird Großh. Bezirksarzt Dr. **Dörner** in Schopfheim zum Stellvertreter des Medizinalreferenten bei Großh. Landgericht Waldshut ernannt.

Karlsruhe, den 31. August 1911.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Der Ministerialdirektor:
Hübsch. Dr. Roth.

Die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurbaufach betr.

Im Einverständnis mit dem Großh. Ministerium der Finanzen ist auf Grund des § 3 Abs. 2 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Juni 1906, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurbaufach betr. (Ges. u. V.O.Bl. S. 152) Diplomingenieur Eugen **Schönle** aus Villingen unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden.

Karlsruhe, den 4. September 1911.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor.
Glockner. Dr. Häußner.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Kieler Manövertage.

Kiel, 5. Sept. Über den **Schluß der Flottenschau** ist noch folgendes zu berichten: Die **„Brandenburg“** hatte die Flagge mit dem brandenburgischen Adler gesetzt. Die Mannschaften paradierten und brachten beim Passieren der Kaiserjacht drei Hurras aus. Der **Kaiser** befand sich mit dem Erzherzog **Franz Ferdinand** auf der oberen Kommandobrücke seiner Jacht. Sämtliche Schiffe passierten in einreihiger Formation unter genauester Innehaltung der vorgeschriebenen Abstände. Die Vorbeifahrt der Schiffe, deren Linie sich über nahezu 14 Kilometer erstreckte, währte etwa eine halbe Stunde. Voraus fuhren Torpedobootsdivisionen, insgesamt 66 Boote, dann folgte das Flottenflaggschiff, das jedoch sogleich aus der Linie schied, um der „Hohenzollern“ zu folgen, darnach weitere 20 Linienschiffe, 4 Panzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer, 2 Minensuchdivisionen. Den Schluß bildete eine Unterseebootsflottille von 8 Booten. Die Tonnage aller an der Parade beteiligten Kriegsfahrzeuge belief sich auf rund 420 000 Tonnen mit über 25 000 Mann Besatzung. Nach Beendigung der Flottenschau folgten Vorführungen der Hochseeflotte nach besonderem Programm, und die Schiffe mit den Zuschauern mußten sich von den Kriegsfahrzeugen entfernen. Nach Vorführung der Hochseeflotte ging der Kaiser um 11 Uhr von Bord der „Hohenzollern“ und schiffte sich mit den Fürstlichkeiten und Gästen auf dem Flottenflaggschiff „Deutschland“ ein. Unterdessen trennte sich die Flotte, und zwar nahmen das erste und zweite Geschwader, mit den Panzerkreuzern, nachdem sie ostwärts abgeschwenkt waren, bei dem Feuerschiff bei Gabelsflach abermals Aufstellung in Kiellinie, während das Reserveliniengeschwader und die kleinen Kreuzer westwärts dampften. Nachdem die „Deutschland“ die Kaiserstandarte gehißt hatte, folgte das Schiff in großer Fahrt dem ersten und zweiten Linienschiffgeschwader und setzte sich dann an die Spitze der ersten Division, worauf die Manöver fortgesetzt wurden. Damit fand die offizielle Flottenschau ihr Ende. Um 2 Uhr war Mittagstafel bei dem Chef der Hochseeflotte für die auf der „Deutschland“ eingeschifften Fürstlichkeiten und Gäste.

Kiel, 5. Sept. Die **Vertreter der deutschen Presse**, denen heute vormittag Gelegenheit gegeben wurde, der Flottenparade vor dem Kaiser, sowie einem Teil der Manöver in der Ostsee aus nächster Nähe beizuwohnen, waren für den Nachmittag zu einem Besuch auf dem im Hafen liegenden neuen Linienschiff **„Ostfriesland“** geladen. In etwa einstündiger Besichtigung fanden alle Einrichtungen dieses zu den neuesten Schlachtschiffen der deutschen Flotte zählenden Schiffes eingehende Erklärung. Sodann lud der Kommandant, Kapitän z. S. **Engelhardt**, die Herren zu einem Imbiß im Kommandantensalon ein, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck gab, die Vertreter der Presse auf S. M. Linienschiff „Ostfriesland“ willkommen zu heißen. Der Kommandant schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser. Verlagsbuchhändler Boll-Berlin dankte im Namen der Gäste für die liebenswürdige Einladung und toastete auf das schöne Schiff, den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaften. Zu derselben Zeit befanden sich auf dem Schiff zahlreiche Teilnehmer der vom Flottenverein für Berlin und die Mark Brandenburg aus Anlaß der heutigen Flottenschau veranlaßten Sonderfahrt zur Wasserkante.

Kiel, 5. Sept. Heute nachmittag 4 Uhr ankerten die Jacht „Hohenzollern“ und die Manöverflotte bei der Insel Fehmarn. Der **Kaiser** ging auf seine Jacht „Hohenzollern“. Um 7 Uhr fand auf der „Deutschland“ Abendtafel beim Chef der Hochseeflotte für die Fürstlichkeiten und Gäste statt.

Kiel, 6. Sept. Die Manöverflotte lichtete gestern abend 10 Uhr die Anker. Weitere Vorführungen der Flotte nach besonderem Programm folgen.

Kiel, 6. Sept. Der **Kaiser** ist mit dem Schiff „Deutschland“ nach Kiel zurückgekehrt.

* Zur Marokkofrage.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die in den **Marokkoverhandlungen** eingetretene Unterbrechung hat ihr Ende erreicht. Die Besprechungen zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter sind gestern wieder aufgenommen worden. Den Umständen nach kann mit einem **glatteren Fortgang** der Unterhandlungen gerechnet werden, als vor der Pause.“

Gegenwärtig vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendwo Alarmgerüchte aufgebracht werden über außergewöhnliche Rüstungsvorbereitungen des deutschen Heeres. In Frankfurt, Mainz, Hanau und Offenbach sprach man am Montag abend von einer telegraphischen Rückbeorderung des 18. Armeekorps aus dem Manöver zwecks stetiger Bereitstellung für die Mobilisierung. An der Berliner Börse wollte man aus den üblichen Getreideankäufen der Proviantämter eine Verschlechterung der marokkanischen Lage ableiten, und ein englisches Blatt verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß ein großer Teil der in London lebenden Deutschen, die zu den Reserven der Armee gehören, den Befehl erhalten hätten, sofort zu den Fahnen einzurücken, in manchen Fällen innerhalb 24 Stunden. Das gleichzeitige Auftauchen solch haltloser Gerüchte läßt den Schluß zu, daß sie von gewisser Seite in böswilliger Absicht in die Welt gesetzt wurden, um den Gang der Verhandlungen mit Frankreich zu stören. Wenn englische Blätter solche Falschmeldungen verbreiten, so nimmt das nachgerade niemand mehr Wunder; wenn aber in Deutschland selbst solche Gerüchte Verbreitung finden, so ist es, wie die „Straßb. Post“ treffend betont, **Pflicht der Presse, diesem Treiben entgegenzuarbeiten** und auf die Haltlosigkeit solcher Phantasienachrichten unverzüglich hinzuweisen. Tatsächlich bietet der gegenwärtige Stand der Marokkoverhandlungen jedenfalls mehr Aussicht auf eine friedliche Verständigung als auf einen Mißerfolg, der übrigens noch keineswegs den Kriegsfall bedeuten würde, und außerdem ist das deutsche Heer auf einen solchen Fall auch in ruhigen Zeiten zu gut vorbereitet, als daß es beim Auftauchen irgend einer Wolke am politischen Horizont übereifriger Maßnahmen bedürfte.

*

Delcassé über die Kriegsbereitschaft der französischen Flotte.

Bei der Flottenparade bei Toulon hat der neue französische Marineminister Delcassé folgende Erklärung in einem Gespräch mit verschiedenen Parlamentariern abgegeben:

„Die Schiffe, die Sie heute vorbeidampfen sahen, sind alle bereit, bei einem etwaigen Kriege sofort auszuziehen. Die Munitionskammern sind vollgefüllt. Ich habe **nicht bluffen wollen** und dem Lande nur Schiffe gezeigt, die **in vollständiger Kriegsbereitschaft** sind. Daher kommt es, daß Schiffe wie der „Viktor Hugo“ und der „Vereniaud“, die zur Not auch hätten teilnehmen können, nicht hier gewesen sind. Ich habe dem Lande die tatsächliche Kriegsbereitschaft zeigen wollen.“

Einem Vertreter des Blattes „Excelsior“ hat Delcassé dann noch folgendes gesagt:

„Er wolle sich zunächst gegen das Wort Parade wenden. Die Parade bedeute ein Schauspiel des Scheins, was in Toulon gezeigt würde, sei aber eine Manifestation der Wahrheit. Ich habe nicht gewollt, daß nur Kriegsschiffe gezeigt werden, sondern die Flotte, die bereit ist, in Aktion zu treten. Alle Schiffe, die an der Revue teilnehmen, können auf ein Signal **sofort ins offene Meer fahren und dorthin gehen**, wohin man sie schickt. Sie haben nicht längere Zeit nötig als eine Viertelstunde, um alle Dispositionen für das Gefecht zu treffen. **Ihre Munitions- und ihre Proviantvorräte sind vollständig** und ihr ganzes Material im besten Zustande.“ Der Journalist fragte, ob die Mannschaft vollzählig sei. Die Antwort lautete: **„Alle Mannschaften sind vollzählig,** nur vor 10 Tagen fehlten jedem Schiffe der „Dantonklasse“ noch 200 Mann zur vollen Besatzung. Heute fehlen nur noch 54, damit die Besatzung vollständig ist.“ Auf den Einwurf des Journalisten, daß das Geschwader der „Dantonklasse“ nicht alle Schiffe zeige, antwortete der Minister: Ich hätte sie zeigen können. Nichts war leichter. Ich habe das aber nicht gewollt, weil einzelne Schiffe **noch nicht gefechtsbereit waren.** Ich wollte nicht, daß man sagen könne, man mache es in Toulon wie man es in Kiel gemacht habe, wo in den Reihen der deutschen Flotte Dreadnoughts figurierten, die noch nicht fertig sind und noch nicht ihre Probefahrt gemacht haben. Alle Schiffe, die von Toulon zu unseren Manövern abgehen, sind bereit, unter guten Bedingungen in den Kampf zu treten.

Zu diesen Auslassungen Delcassés ist zu bemerken, daß der deutschen Manöverflotte kein Dreadnought angehört, der seine Probefahrten noch nicht gemacht hat, daß wir aber über acht Dreadnoughts verfügen, während die französische Flotte noch keinen einzigen fertig hat.

London, 5. Sept. Die „Daily News“ erklärt in einem Leitartikel, daß die Stimmung im Parlament **nicht antideutsch** sei und daß ein wegen Marokko angezettelter Krieg die Liberalen sprengen und die Zersplitterung England um über eine Generation hintanhalten würde. Die Deutschen könnten deshalb beruhigt und überzeugt sein, daß England keinen Krieg wünsche.

Deutsches Reich.

* Festsitzung des Vaterländischen Frauenvereins.

Zum Andenken an den hundertjährigen Geburtstag der **Kaiserin Augusta**, seiner Begründerin, hielt der Vaterländische Frauenverein gestern im Abgeordnetenhaus in Berlin eine Festsitzung ab. Der große Sitzungssaal war mit Blumen und Blattpflanzen reich geschmückt. Auf dem Präsidententisch war inmitten eines Blumen-

hains die Büste der Kaiserin Augusta aufgestellt, an deren Sockel ein Lorbeerkranz mit Widmung lag. Der Saal und die Galerien waren von Damen und Herren des Hofs und der Berliner Gesellschaft dicht besetzt. Kurz nach 11 Uhr erschien die **Kaiserin** im Saale. Sie führte an ihrem Arm die Großherzogin **Luise von Baden**, die Tochter der Kaiserin Augusta. Nachdem der Domchor den Choral von Johann Sebastian Bach „Gib dich zufrieden und sei stille" vorgetragen hatte, nahm Staatsminister **v. Möller** das Wort zur Begrüßung. Er dankte insbesondere der Kaiserin für ihre Teilnahme und auch dafür, daß sie ihre Tochter zum erstenmale in die Vereinstätigkeit heute einführe. Weiter begrüßte er die Großherzogin **Luise von Baden**, wie sie ihrer Mutter **bei der Begründung des Vaterländischen Frauenvereins helfend zur Seite gestanden sei**, so sei sie auch die **Begründerin des Badischen Frauenvereins geworden, der vielfach vorbildlich geworden sei.** Zum erstenmale dürfe der Verein die Frau Kronprinzessin hier begrüßen. Weiter begrüßte der Staatsminister v. Möller noch die Erbprinzessin von Meiningen, die Prinzessin Heinrich, die Prinzessin Friedrich Wilhelm und die Fürstin zu Wied, sowie auch die andern Teilnehmer aus allen Teilen des Reichs. Alsdann wies der Schriftführer des Vereins, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. **Kühne**, darauf hin, daß der Gedenktag eine schöne und notwendige Ergänzung der Zentenarfeier von 1897 bilde. Die **großartige Liebesarbeit der Kaiserin Augusta** habe die sozialpolitische Herrschertätigkeit ihres Gemahls in weitem Umfange ergänzt. Seine Aufgabe sei es nicht, ein volles Lebensbild der Kaiserin zu geben. Er wolle nur kurz schildern, was die Kaiserin für den Vaterländischen Frauenverein, ihre Lieblingsschöpfung, getan habe. Aus den blutigen Kämpfen von 1866 habe die hohe Frau die Überzeugung gewonnen, daß die unentbehrliche Hilfeleistung der Frauen in Krieg und Notstand aus einer zufälligen, vorübergehenden, zu einer ständigen Einr[illegible]g ausgebaut werden müsse. So habe sie am 11. November 1866 den Verein geschaffen und bis zu ihrem Tode mit hoher Fürsorge und unvergleichlichem Verständnis gefördert. Dies bezeuge die Tätigkeit der Kaiserin und des Vereins während des deutsch-französischen Krieges. Die Summe ihres königlichen und menschlichen Wirkens in jener großen Zeit gehöre der Geschichte an und lebe noch in der dankbaren Erinnerung der Gegenwart. Auch durch schwere körperliche Leiden geschwächt und durch den Verlust des Gatten und ihres Sohnes aufs tiefste gebeugt, habe sie in der Linderung fremden Leides Trost für das eigene gefunden. Mit- und Nachwelt hätten ihr Andenken geehrt. Das gewaltigste Denkmal, den Vaterländischen Frauenverein, habe sie sich selbst gesetzt; er werde wachsen und gedeihen, solange ihn das echt königliche Wort seiner Begründerin leitet: Stillstand ist Rückgang. (Anhaltender Beifall.) Nach Gesangvorträgen des Domchors und einem Solovortrag der königlichen Kammersängerin Marie Götze sprach Geh. Medizinalrat Generalarzt Professor Dr. **Küster**. Er bedauert zunächst den Tod des Herrn von dem Knesebeck, der besser als irgend ein anderer imstande gewesen wäre, die Geschichte der Vereine vom Roten Kreuz darzulegen und dem Andenken der verewigten Kaiserin Augusta gerecht zu werden. Er hob hervor, daß das Rote Kreuz unter der werktätigen Beihilfe der Kaiserin die bei ihrem Tode erreichte Höhe erlangt habe. Es folgten dann Mitteilungen über die von der Kaiserin genehmigte Stiftung der Kaiserin Augusta-Medaille des Vaterländischen Frauenvereins. Ein Gesang des Domchors „Ich hebe meine Augen auf" von Albert Becker beendete die Festsitzung.

---

* Die konsularische Berichterstattung für Handel und Industrie.

Man schreibt uns: Aus Anlaß der Rundfrage, die im Herbst v. J. vom Reichsamt des Innern bei einer großen Zahl von Vertretungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft veranstaltet wurde, sind eine Reihe beachtenswerte Anregungen eingegangen, die sich ganz besonders auf die amtliche Berichterstattung der deutschen Konsulate beziehen. Dabei wird angeregt, von der periodischen dienstlichen Berichterstattung der Konsulate an das Auswärtige Amt **eine mehr journalistische Berichterstattung** der Konsulate für die „Nachrichten für Handel und Industrie" abzusondern. Von einer häufigen und schnellen Berichterstattung über Marktverhältnisse, Veränderungen des Wettbewerbs würden Handel und Industrie großen Nutzen haben. In geeigneten Fällen könnten die Konsulatsbeamten dazu mit den Auslandsvertretern deutscher Zeitungen, Banken und Exportfirmen zusammenarbeiten. Wesentlich gefördert würde eine derartige Berichterstattung durch die **Einrichtung einer Zentralstelle**, welche die Konsuln zu Berichten anregt, Anfragen stellt und auf bemerkenswerte Einzelheiten aufmerksam macht. Die gelegentlich erörterten Klagen über verspätete Berichterstattung bei Änderung von Preisverhältnissen, Wechselkursen usw. werden vielfach als unerheblich bezeichnet, da alle Beteiligten die Notierungen ihrer Rohstoffe und die Schwankungen der Wechselkurse aus der Tagespresse entnehmen können. Es wird auch angeregt, die Zahl der Handelssachverständigen zu vermehren und die Anstellung besonderer **volkswirtschaftlich gebildeter Preßattachés** bei den auswärtigen Missionen in Erwägung zu ziehen. Eine Interessenvertretung der Industriellen wünscht mehr Berichte über Absatzfähigkeit von Waren an den verschiedenen Auslandsplätzen sowie Angaben darüber, woher die Artikel bezogen werden. Auch eine Bekanntgabe aller Entscheidungen **ausländischer Behörden über Streitfragen** des Exporthandels wird als zweckmäßig angesonnen. **Aus kolonialen Kreisen wird eine größere Berücksichtigung** der deutschen Schutzgebiete in Vorschlag gebracht. Es würde für die Entwicklung unserer Kolonien und für die heimische Industrie von großer Bedeutung sein, wenn Mitteilungen über die verschiedenen Wirtschaftsgebiete und wirtschaftlichen Unternehmungen der deutschen Schutzgebiete veröffentlicht würden, die geeignet sind, von dem jeweiligen Stand der Entwicklung dieser Unternehmungen ein zutreffendes Bild zu geben.

---

* Mehr Freude am Vaterland!

Dr. Jul. Bachem, der bekannte Zentrumsführer und Herausgeber der „Kölnischen Volkszeitung", spricht im „Tag" folgende Mahnung an das deutsche Volk aus: „Auch die Anhänger der Zentrumspartei sollen, so viel ihnen auch zu wünschen übrig bleibt, des deutschen Vaterlandes sich freuen. Wer unbefangen insbesondere die **kirchenpolitischen Verhältnisse im Deutschen Reich** mit denen in anderen Staaten vergleicht, muß erkennen, daß es bei uns besser ist, zum guten Teil **bedeutend besser.** Solange allerdings die Verbindung von Staat und Kirche in Deutschland besteht — und wer möchte die Verantwortung dafür übernehmen, sie zu lösen — müssen Staat und Kirche und Kirche und Staat aufeinander Rücksicht nehmen, muß auch der katholische Volksteil sich seiner Minoritätsstellung im Deutschen Reich bewußt sein. Aber ganz allgemein gesprochen: alles in allem genommen — und man soll immer alles in allem nehmen, die Verhältnisse wie die Menschen — sind die **Zustände im Deutschen Reich gesünder,** als in fast allen andern großen Ländern. Man führe nur einmal den Vergleich auf den verschiedenen Gebieten durch, man vergegenwärtige sich namentlich einmal, welche Fortschritte in den Jahrzehnten seit der Gründung des Deutschen Reiches gemacht worden sind. Alle positiven Erfolge und Errungenschaften, die das deutsche Volk seit einem halben Jahrhundert aufzuweisen hat, werden, wenn der in gewissen Kreisen herrschende Pessimismus weiter um sich greift, in Frage gestellt; durch den **arbeitsfrohen Optimismus** und durch lebendige Freude am Vaterland aber werden sie nicht nur erhalten, sondern gemehrt und gefördert."

---

* Die nationale Arbeiterschaft gegen die Sozialdemokratie.

Der Ausschuß des **Deutschen Arbeiterkongresses**, der den Gesamtverband der **christlichen Gewerkschaften Deutschlands**, den **deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband**, die Verbände der **katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine Deutschlands**, den Gesamtverband der **evangelischen Arbeitervereine Deutschlands** und verschiedene **nationale Verbände** von Privat- und Staatsbediensteten mit zusammen 1¼ Millionen Mitglieder vertritt, beschloß, einen Aufruf zu erlassen, in dem es heißt: Die Organisationen der deutschen Sozialdemokratie und ihre Presse haben in letzter Zeit Kundgebungen veranstaltet, in denen in der Hauptsache die deutschen Arbeiter im Falle einer kriegerischen Verwicklung unseres Vaterlandes zum politischen Massenstreik aufgefordert werden. Infolge dieser Kundgebungen hat sich in den Werkstätten und Fabriken eine lebhafte Propaganda seitens sozialdemokratischer Arbeiter für den **Massenstreik** entfaltet. Der Ausschuß sieht sich deshalb veranlaßt, die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen und alle unsere Freunde **aufzufordern, diesem Treiben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.** Wir betrachten den Versuch, eine so kritische Lage, wie diejenige, in der sich das deutsche Volk gegenwärtig befindet, auszunutzen, um eine soziale Revolution vorzubereiten, als einen **Verrat an Volk und Vaterland.** Wir wünschen die Aufrechterhaltung des Friedens. Das Gebaren der Sozialdemokratie ist leider nur zu sehr geeignet, im Ausland den Eindruck zu erwecken, als würde im Falle einer kriegerischen Verwicklung in Deutschland die **soziale Revolution ausbrechen.** Wir erheben gegen dieses **vaterlandsfeindliche und arbeiterschädigende Treiben der Sozialdemokratie energisch Protest.** Wir fordern zugleich alle christlich und nationalgesinnten Arbeiter und Angestellten auf, der Propagierung des politischen Massenstreiks mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der Ausschuß erklärt, daß die christlich gesinnten Arbeiter, Gehilfen, Bediensteten und Angestellten solidarisch mit allen übrigen Ständen und Volksgenossen das Ansehen und die Ehre des Vaterlandes in der Stunde der Gefahr verteidigen werden.

---

* Über das Kulturbedürfnis der Arbeiter

hat sich der sächsische Ministerpräsident, Graf Vitzthum v. Eckstädt, in bemerkenswerter Weise geäußert. Er schreibt in einer Erinnerungsschrift, die zur Einweihung des Chemnitzer Rathauses (2. September) erschienen ist: „Vielleicht hat aber Chemnitz in seiner Eigenschaft als Industriestadt noch eine besondere Aufgabe, eine Aufgabe, an deren Lösung die besten Geister unseres Volkes arbeiten. Ich meine, den breiten Schichten des Arbeiterstandes die Güter der Kultur näherzubringen, nicht als käufliche Ware, sondern als **Frucht eigener geistiger Arbeit.** Die Einrichtung volkstümlicher Hochschulkurse, Volkssingakademien und Volksbibliotheken legen Zeugnis dafür ab, welcher Hunger nach den Gütern in den unteren Volksschichten empfunden wird. Und die Männer und Frauen, denen die Gabe des Verstandes und des Herzens verliehen ist, anderen von ihrem geistigen Besitz mitzuteilen, erzählen uns von der Befriedigung, die sie in dieser Tätigkeit empfinden. Es müssen ja nicht gerade Universitätsprofessoren sein. Sollte nicht gerade eine Industriestadt berufen sein, die geistig arbeitende und die landarbeitende Bevölkerung einander näher zu bringen? Sollten wir nicht auch hier dem Ziele einen Schritt näher kommen können, die deutsche Kultur zu fördern, die als ein breiter starker Strom unser Volk trägt und ernährt?"

---

* Aus der württembergischen Sozialdemokratie.

Auf dem Parteitag der württembergischen Sozialdemokratie, der am Sonntag in Stuttgart stattfand, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, die in einem Abmarsch der in der Minderheit gebliebenen radikalen Delegierten aus dem Beratungslokal ihren Abschluß fanden. Die „Leipz. N. N." berichten über den Parteitag u. a. folgendes:

Die Differenzen, die schon in den ganzen Verhandlungen zutage getreten waren, wurden bei der Beratung von Anträgen zur Parteipresse am heftigsten. Das sozialdemokratische württembergische Landesorgan, die „Schwäbische Tagwacht" wird von dem „revisionistischen" Chefredakteur Keil geleitet. Gegen ihn und seine gleichgesinnten Kollegen intrigiert der ebenfalls bei der „Tagwacht" angestellte radikale Redakteur Westmeyer. Die radikalen Stuttgarter Genossen machten nun auf dem Parteitag den Versuch, die „Tagwacht" in ihre Hand zu bekommen. Die Parteiorganisation Stuttgarts verlangte, um den organisierten Genossen von Groß-Stuttgart den ihnen gebührenden Einfluß auf die prinzipielle und taktische Haltung der „Schwäbischen Tagwacht" zu sichern, die **Einrichtung einer Preßkommission**, während die Organisation anderer Reichstagswahlkreise in mehreren Resolutionen ein Bedürfnis zur Schaffung einer Preßkommission nicht anerkennen zu können erklärte. Redakteur Westmeyer begründet das Verlangen der Stuttgarter Genossen nach einer Preßkommission damit, daß die „Schwäbische Tagwacht" dieselbe **Politik des Entgegenkommens** gegen die bürgerlichen Linksparteien und die württembergische Regierung befolge, wie die sozialdemokratische Landtagsfraktion, während in der Stadt Stuttgart der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit von Tag zu Tag schärfer werde. Man träume in Württemberg von einem „Großblock" und verspreche sich unendlich viel von einem Wahlbündnis mit der Volkspartei und den Nationalliberalen. Solchen **Phantastereien** könnte aber nur jemand huldigen, der den festen Boden des Klassenkampfes unter den Füßen verloren habe. Die Parteigenossen der Stadt Stuttgart seien nicht mehr länger gewillt, diese Politik mitzumachen, sie erhofften eine Änderung der prinzipiellen und taktischen Haltung der „Schwäbischen Tagwacht", von der Schaffung einer aus Stuttgarter Genossen zusammengesetzten Preßkommission. Chefredakteur Keil bestritt, daß es sich bei der ganzen Frage um sachliche Differenzen handle. Vielmehr wolle man nur ihm den Stuhl vor die Türe stellen. Er teilte als seinen unabänderlichen Entschluß mit, daß er in den nächsten Wochen aus der Redaktion der „Schwäbischen Tagwacht" austreten werde.

In der langen Debatte erklärte Clara Zetkin das Verlangen der Stuttgarter für gerechtfertigt. Was den Berlinern dem „Vorwärts" gegenüber recht sei, müsse den Stuttgartern gegenüber dem schwäbischen Parteiorgan billig sein. — Über die Frage der Zusammensetzung der Kommission kam es ebenfalls zu einer langen und erregten Aussprache. **Während die Stuttgarter** die Mitglieder der Preßkommission gewählt sehen wollten von ihrer Parteiorganisation Groß-Stuttgart, stellte Reichstagsabgeordneter **Hildenbrand** den Antrag, daß man, wenn man den Stuttgartern als Zeichen des Entgegenkommens die Preßkommission nun einmal schon bewillige, sie zusammensetzen müsse aus Mitgliedern, die von den Organisationen der in Betracht kommenden Reichstagswahlkreise gewählt würden. Nach erregtem Für und Wider wurde mit großer Mehrheit diesem Antrag entsprechend die **Preßkommission beschlossen** und die von Stuttgart beantragte Zusammensetzung abgelehnt. Mit derselben Mehrheit fand ein Antrag Annahme, der den Landesvorstand beauftragt, nach der Erklärung Keils nunmehr auch den anderen Redaktionsmitgliedern (d. h. auch und vor allem dem Genossen Westmeyer) zu kündigen und die Redaktion homogen neu zu besetzen. Schließlich wurde eine Resolution wiederum mit derselben Mehrheit angenommen, die ihre schärfste Mißbilligung darüber ausspricht, daß Westmeyer die in der Redaktion bestehenden Differenzen nicht nur durch breiteste Erörterungen in den Stuttgarter Parteiversammlungen in die Öffentlichkeit getragen, sondern durch Vervielfältigung vertraulicher Schriftstücke und durch Drucklegung der erwähnten Broschüre einen Parteiskandal schlimmster Sorte heraufbeschworen habe, an dem die Gegner der Arbeiter ihre helle Freude haben müßten.

Auf Grund dieser Entscheidung des Landesparteitages erklärte ein Stuttgarter Delegierter, daß die Mehrheit keine Verständigung wolle, und daß die Stuttgarter daher gezwungen seien, diese **Landesversammlung zu verlassen.**

Den Schluß der Parteitagsverhandlungen bildete nach den Berichten der sozialdemokratischen Presse ein Referat des „Genossen" Hildenbrand über die Reichstagswahlen.

Hildenbrand (übrigens derselbe, gegen den auf dem Jenaer Parteitag von Partei wegen vorgegangen werden soll) wurde zum Vorsitzenden des Landesvorstandes gewählt.

---

* Übersicht.

Der preußische Staatsminister **v. Breitenbach** empfing am 30. August in Montigny den Arbeiterausschuß der dortigen Hauptwerkstätte und äußerte sich hierbei über seine **grundsätzliche Stellung** zu den **Arbeitervereinen**. Der Minister betonte, er messe den Arbeiterausschüssen den größten Wert bei. Ihre Aufgabe sei, die Beziehungen zwischen ihren Mitarbeitern und der Verwaltung zu fördern. Dazu gehöre auch, daß sie nicht kritiklos die Wünsche ihrer Mitarbeiter weitergäben, sondern sie auch auf ihre Erfüllbarkeit prüften. Bezüglich des Vereinswesens könne sich eine große Anzahl von Arbeitervereinigungen in seinem Verwaltungsbereiche frei betätigen. **Unbedingte Voraussetzung sei aber ihr Fernhalten von sozialdemokratischen Bestrebungen,** Ausschließung der Arbeitseinstellung und von Mitteln zur Durchsetzung irgend welcher Ansprüche und ihre Anpassung an die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnung und Disziplin. Leider habe der elsaß-lothringische Verband in der kurzen Zeit seines Bestehens schon zu ernsten Ausstellungen Anlaß gegeben. Trete in der Haltung des Verbandes keine Änderung ein, werde die Verwaltung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen und die Zugehörigkeit zu ihm als unvereinbar mit der Fortdauer des Dienstverhältnisses erklären müssen. Die Verwaltung sei selbst nach Kräften auf das Wohl der Arbeiterschaft bedacht und sie erhoffe auch der überreichten Petition auf eine weitere Lohnerhöhung in naher Zeit nach Möglichkeit Rechnung tragen zu können. Ein Mitglied des Arbeiterausschusses gab dann dem Danke der Arbeiterschaft für die wohlwollenden Erklärungen des Ministers Ausdruck.

Die „Köln. Volksztg." spricht in einem neuen Artikel gegen den Grafen **v. Oppersdorff** von der „unheilvollen Rolle, die er mit seiner Chamäleontaktik spielt", und nennt ihn einen „Solotänzer", der „alles andere treibe, nur keine Windthorstpolitik". Dann heißt es: „Wir fragen uns hier häufig: Was sagt denn eigentlich zu all diesen Seitensprüngen des Grafen Oppersdorf der **Fraktionsvorstand?** Was sagt dazu der schlesische Parteivorstand, was das Wahlkomitee seines Wahlkreises? Was sagt dazu der Reichsausschuß der Zentrumspartei? Können alle diese Instanzen länger zusehen, daß in so wahrheitswidriger Weise ein Mitglied der Fraktion gegen die offizielle Politik der Fraktion ausgespielt wird? Das muß ein Ende nehmen! Da muß autoritativ eingegriffen werden. Das Ärgernis, das durch solche Disziplinlosigkeit in die weitesten Schichten unserer Wählermassen hineingetragen wird, wird sonst wachsen, so daß es so leicht nicht mehr auszurotten wäre und die Verwirrung und damit der Schaden für die Partei **unheilbar** würde."

Ausland.

Vesoul, 5. Sept. Die Manöver des 7. Korps, die die **großen Manöver** dieses Jahrs darstellen, haben heute früh begonnen. Mehrere Flugzeuge stehen als Aufklärung zur Verfügung.

St. Petersburg, 6. Sept. Ein aus Anlaß der gestern beendeten **großen Manöver** in Krasnojeselo an den Großfürsten **Nikolai Nikolajew** gerichtetes Reskript gibt dem Danke des Kaisers für die fruchtbare Tätigkeit des Großfürsten zur Befestigung der inneren Ordnung, Manneszucht und Heerestüchtigkeit der Truppen Ausdruck.

Saloniki, 5. Sept. Drei **anatolische Bataillone,** die innerhalb des Sanitätskordons in der Umgegend von Mitrowitza die Quarantäne durchmachten, **meuterten.** Sie bemächtigten sich eines Bahnzuges in der Station Mitrowitza und forderten, daß dieser sie nach Saloniki bringe. Sie weigerten sich, auf ihre früheren Lagerplätze zurückzukehren. Für den Fall, daß sie auf ihrer Gehorsamsverweigerung beharren sollen, sind die schärfsten Maßnahmen angeordnet worden. Die Rädelsführer sollen mit dem Tode bestraft werden.

Teheran, 6. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach Meldungen von hier kam es gestern zu einer **entscheidenden Schlacht.** Die zumeist aus Turkmenen bestehenden Truppen Sardar Arschads wurden völlig überrascht. Die Sache des früheren Schah erlitt einen Schlag, von dem er sich nicht mehr erholen dürfte. 300 Mann, darunter Sardar Arschad, wurden gefangen genommen, vier feindliche Kanonen erbeutet. Die Regierungstruppen machten auch sonst reiche Beute. Sardar Arschad soll hingerichtet werden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab Sich heute früh von Saarbrücken aus in das Manövergelände des 16. Armeekorps und wohnte den Manövern der verstärkten 66. Infanteriebrigade bei, die unter Leitung des Generalmajors von Grolman in der Gegend von Silbernachen stattfanden. Der kommandierende General des 16. Armeekorps, General der Infanterie von Prittwitz und Gaffron, sowie der Kommandeur der 33. Division, Generaleutnant Schöpflin, nahmen an der Übung teil. Im Laufe das Nachmittags kehrte Seine Königliche Hoheit nach Saarbrücken zurück.

oc. **Mannheim,** 5. Sept. In Käfertal haben infolge der langen Hitze und Trockenheit die Gemüsekulturen derart gelitten, daß auf eine normale Entwicklung und Reife der Gemüsepflanzen nicht mehr gerechnet werden kann. Die geplante Gartenbauausstellung wird deshalb auf nächstes Jahr verschoben.

B.C. **Heidelberg,** 5. Sept. In den im neuen Kollegienhaus der Universität abgehaltenen Sektionssitzungen der Hauptversammlung der **„Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft** und Volkswirtschaftslehre" wurden gestern und heute verschiedene Vorträge gehalten. Es sprachen in der Sektion I: J. **Friedrich**-Gießen über: „Der Gerechtigkeitsbegriff und die Rechtsforschung"; in der Sektion II: Dr. **Peritch**-Belgrad über: „Die bevorstehende Kodifikation des serbischen Privatrechts"; in der Sektion 3: Reichsgerichtsrat Dr. **Neukamp**-Leipzig über: „Nationalität der juristischen Personen"; in der Sektion 4: „Dr. R. v. **Vambéry,** Staatsanwalt und Universitätsdozent in Budapest, über: „Das Strafrecht und die unteren Volksklassen"; Dr. Th. **Baty,** Barrister at Law, London, über das Thema: „Umwälzungen im modernen englischen Strafprozeß"; Dr. Enrigo **Martina**-Mailand über: „Entwurf einer italienischen Strafprozeßordnung"; in der Sektion 5: Professor an der kgl. ung. rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Kassa, Dr. Olivier **Nagy von Eötteveny** über: „Wahlrechtsprobleme"; in der Sektion 6: Professor Dr. L. v. **Wiese**-Hannover über: „Das Problem der Auslese in seiner Bedeutung für die Sozialpolitik"; Staatsrat Professor **Brunialti**-Rom über: „Das Auswanderungswesen"; Geh. Rat **Dove** über: „Abänderungsbestrebungen betr. das deutsche Staatsangehörigkeitsgesetz." Gestern abend wurde zu Ehren der Teilnehmer an der Versammlung in der Schloßrestauration ein Festkonzert veranstaltet.

B.C. **Unterschüpf,** 5. Sept. Die **Hopfenernte** ist nahezu beendet. Bis jetzt wurden einige Partien zu 260 M. per Zentner verkauft.

oc. **Endingen,** 5. Sept. Bei der **Bürgerausschußwahl** der Klasse der Höchstbesteuerten erhielten für sechsjährige Amtsdauer die Liberalen 6 und das Zentrum 4 Sitze, für dreijährige Amtsdauer jede Partei 5 Sitze.

B. **Freiburg,** 5. Sept. Gestern abend hielt der **Mieterverein** eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher neben anderen Gegenständen der in Aussicht stehende **Milchaufschlag** zur Beratung stand. Über diesen Gegenstand entspann sich eine lange, häufig sehr erregte Diskussion, indem auf der einen Seite der Aufschlag entschiedenen Widerspruch fand, andererseits seitens einiger Landwirte und Mitglieder der Milchhändlergenossenschaft im Hinblick auf die vorhandene Futternot ein Aufschlag von 2 Pfg. für den Liter Milch als gerechtfertigt bezeichnet wurde. Mehreren Rednern, die gegen jeden Milchaufschlag protestierten, spendeten die Anwesenden lebhaftesten Beifall und aus der Mitte derselben wurden auch die Frauen aufgefordert, sich gegen eine Verteuerung zur Wehr zu setzen. Schließlich wurde eine Kommission gebildet, welche eine Verbindung des Mietervereins mit jenen Milchhändlern herstellen soll, welche bestrebt seien, einen Milchaufschlag zu verhindern.

oc. **Singen a. H.,** 3. Sept. Auf Veranlassung der Maggiwerke und der Fittingsfabrik wurde hier eine allgemeine Baugenossenschaft gegründet. Mitglieder der Genossenschaft können alle diejenigen Arbeiter und Angestellten werden, welche der Alters- und Invalidenversicherung unterstellt sind.

Aus der Residenz.

Das Luftschiff „Schwaben" hat unter Führung von Dr. Eckener mit 7 Passagieren an Bord um 6 Uhr 7 Min. früh von Baden-Oos aus die Fernfahrt nach **Gotha** über Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M., Hersfeld und Eisenach angetreten. — Das Luftschiff passierte um 6 Uhr 45 Min. die Residenz in der Richtung nach Mannheim.

Abonnementskonzerte des Großherzoglichen Hoforchesters. Die beiden ersten der Abonnementskonzerte des Großherzoglichen Hoforchesters werden dem Andenken zweier großen Toten, Felix **Mottl** und Franz **Liszt,** gewidmet sein. Die Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag Franz Liszts wird im ersten Abonnementskonzert, jene für Felix Mottl im zweiten Abonnementskonzert stattfinden. Der Plan, das erste der Abonnementskonzerte dem Andenken Felix Mottls zu widmen, ließ sich nicht ausführen, da für die im ersten Abonnementskonzert zu begehende Lisztfeier schon vor längerer Zeit feste Abmachungen mit Solisten und Chor getroffen waren.

Sch. **(50jähriges Stiftungsfest des Turnvereins Mühlburg.)** Am 2., 3. und 4. September beging der Turnverein des Stadtteils Mühlburg das Fest des 50jährigen Bestehens. Für Samstag abend war nach einem Lampionszug ein Festbankett vorgesehen, das rühmlich Zeugnis von dem turnerischen Streben der Mühlburger Turner ablegte. Unter Leitung des Turnwarts Buttmi nahmen die einzelnen Vorführungen der Turner und Turnerinnen in jeder Hinsicht einen vortrefflichen Verlauf. Am Sonntag früh von 8—10 Uhr fand das Einzelwetturnen für Angehörige des Vereins statt und um 11 Uhr vereinigte ein **Festakt** in den „3 Linden" ein zahlreiches Publikum. Die Festrede hielt stud. phil. **Pfeifer.** Eine große Anzahl Ehrungen älterer Mitglieder erfolgte, worunter 4 für 50jährige Mitgliedschaft, ferner wurden aktive Turner geehrt. Die Stadt Karlsruhe ließ durch Stadtrat **Kölsch** dem Jubelverein einen Lorbeerkranz mit Schleife überreichen, ferner brachten noch eine Anzahl befreundeter Vereine Erinnerungsgaben. Am Abend fand die Preisverteilung statt und wurden 8 Preise für aktive Turner und 6 für Zöglinge vergeben. Zwei Mitglieder turnten außer Konkurrenz mit.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kiel, 6. Sept. Die gestrigen Vorführungen der Flotte bestanden in einer Reihe von Evolutionen nach besonderem Programm, an die sich ein längeres Feuergefecht anschloß. Während der Fahrt der Flotte bei Fehmarn fand eine Frühstückstafel beim Chef der Hochseeflotte statt, bei der der Erzherzog Franz Ferdinand und die anderen Fürstlichkeiten dem Kaiser zunächst saßen. Wie man hört, **hat der Erzherzog sich über die Vorführungen in größter Anerkennung und Bewunderung geäußert.** Nachmittags begab sich der Kaiser mit seinen hohen Gästen von der „Hohenzollern" an Bord der „Deutschland", wo Abendtafel stattfand und auf der die Rückkehr nach Kiel angetreten wurde. Während der Fahrt nach Kiel wurde ein Nachtgefecht mit einem Angriff der gesamten Torpedoflottille vorgeführt. Nach dem Einlaufen im Kieler Hafen ging der Kaiser mit den Gästen wieder an Bord der schon vorher eingetroffenen Kaiserjacht.

Kiel, 6. Sept. Erzherzog **Franz Ferdinand** ist heute vormittag 9,05 Uhr von hier abgereist. Der **Kaiser** begleitete seinen hohen Gast zur Bahn. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe salutierten. Mit dem Kaiser und dem Erzherzog fuhren zur Bahn der **Großherzog von Oldenburg,** der Fürst von **Fürstenberg, der Reichskanzler und Großadmiral von Tirpitz.** Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung eingefunden Prinz Waldemar, Großadmiral von Köster, der Stadtkommandant und der österreichisch-ungarische Konsul. Die Verabschiedung war überaus herzlich. Der Kaiser kehrte hierauf an Bord der „Hohenzollern" zurück.

Kiel, 5. Sept. Der **Kaiser** hat **viele Ordensauszeichnungen verliehen,** unter anderem das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ring dem Admiral von Holtzendorff, den Roten Adlerorden erster Klasse mit Krone und Eichenlaub dem Generaladjutanten Admiral von Müller. Zu Vizeadmirälen wurden befördert die Konteradmiräle Bachmann und von Krosigk, zu Konteradmirälen die Kapitäne zur See Trummler und Stahmer.

Kiel, 6. Sept. Wie bei seinem Eintreffen in Kiel hielt der Reichskanzler von **Bethmann-Hollweg** heute nach der Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand dem Kaiser einen längeren Vortrag.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Der **türkische Thronfolger,** der hier in der Nacht eintraf, begab sich heute ins Manövergelände.

Wien, 6. Sept. Der Kaiser hat den Linienschiffleutnant Grafen **Colleredo-Mansfeld** zum Marineattaché bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin ernannt.

Paris, 6. Sept. Die von der „Nordd. Allg. Ztg." anläßlich der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen veröffentlichte Note hat in der hiesigen Presse im allgemeinen sichtlich einen **beruhigenden Eindruck** hervorgerufen. Der offiziöse „Petit Parisien" schreibt: Die Note bedeutet, daß ein Abbruch der Verhandlungen, wenn nicht ganz unerwartete Ereignisse eintreten, nun nicht mehr zu befürchten ist. Sie bedeutet auch, daß der französische Vorschlag eine feste Grundlage für die Verhandlungen bildet und daß Herr v. Kiderlen diese Grundlage als annehmbar betrachtet.

Verschiedenes.

Gotha, 6. Sept. Die „Schwaben" wurde um 12 Uhr 15 hier gesichtet und ist gegen halb 1 Uhr vor der Luftschiffhalle glatt gelandet.

Ebingen, 6. Sept. Heute nacht wurden hier **mehrere Erdstöße** von mäßiger Stärke verspürt.

Allenstein, 4. Sept. Die „Allensteiner Zeitung" meldet: Einen geologisch einzig dastehenden Fund machte der Besitzer Mateblowski. In **Großbertung** bei Allenstein stieß er beim Brunnenbohren in einer Tiefe von 26 Meter auf eine Schicht uralten Holzes und unter diesem auf ein **Bernsteinlager** von anscheinend großer Mächtigkeit.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: August Johann Sommer, Buchdrucker. — V.: Karl Schwender, Bäckermeister. — V.: Franz Hiß, Weichenwärter. — V.: Theophil **Heck,** Kaufmann. — **Ein Mädchen:** V.: Jakob Fichtel, Metzger.

Eheschließungen. Jakob Johann von Osterfeld, Kaufmann hier, mit Emma Rastetter von Daxlanden. — Karl Rothweiler von hier, Kaufmann hier, mit Johanna Rößler von hier.

Todesfälle. Magdalena Rieger, Ehefrau. — Rosine Hurrle, Witwe. — Margarete, V.: Johann Hohe, Chauffeur. — Wilhelm, V.: Franz Mayer, Zeichner. — Marie Portz, ledig.

Beobachtungen der Drachenstation in Friedrichshafen
vom Morgen des 6. September 1911.

Boden: Temperatur 16.7°, Feuchtigkeit 85%, Windrichtung: O, Geschwindigkeit des Windes (m/sec.) 2; in 600 m: 16.2°, 85%, Stille; in 900 m: 18.5°, 45%, Stille; in 1500 m: 15.2°, 48%, W, 4; in 2400 m: 8.8°, 64%, WNW, 8; in 2800 m: 6.4°, 30%, NW, 8; in 3500 m: 1.2°, 46%, NW, 8.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 6. September 1911.

Der hohe Druck hat sich seit gestern auf den Westen zurückgezogen; er bedeckt nunmehr das westliche Mitteleuropa und die südliche Hälfte Großbritanniens und weist einen Kern südwestlich von Irland auf. Depressionen befinden sich über Island und über Nordosteuropa, die letztere hat bis Mitteldeutschland herein Trübung verursacht, während es im Süden noch heiter ist. Die Depressionen werden sich voraussichtlich bei uns nur wenig oder gar nicht geltend machen; es ist deshalb meist heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 6. September, früh:

Lugano wolkenlos 10 Grad, Biarritz wolkenlos 22 Grad, Perpignan wolkenlos 24 Grad, Triest heiter 25 Grad, Florenz dunstig 20 Grad, Rom wolkenlos 20 Grad, Cagliari wolkenlos 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
5. Nachts 9⁰⁰ U.	754.8	22.6	10.4	51	NNW	heiter
6. Mrgs. 7⁰⁰ U.	757.1	14.9	9.7	77	O	„
6. Mittgs. 2⁰⁰ U.	756.4	27.3	7.2	27	NNW	„

Höchste Temperatur am 5. September: 30.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. September, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 6. September, früh: Schusterinsel 1.26 m, gefallen 5 cm; Kehl 2.01 m, gefallen 6 cm, Maxau 3.37 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.47 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kinder in der Entwicklung
bedürfen der Fürsorge. Man folge dem Rate der Aerzte und gebe denselben einige Zeit **als Zusatznahrung**
BIOSON, blühendes Aussehen und Fröhlichkeit wird die Eltern belohnen.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien das Paket ca. ½ Kilo 3 Mk.

Alpina-Kurhaus bei Flums, St. Galler Oberland, 1400 m ü. M. Neuerbaut. Grossart. Auss. Tannenw. Tägl. 2 mal Fleisch. Bäder. Zentralh., elektr. Licht u. Teleph. **Pension v. fr. 4.50 an.** Bes. **Franz Stoffel**. B.303

Wäsche-Ausstattungen für
Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.
in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise.
Auf Wunsch Kostenanschlag. A.441
Fabrik-Niederlage Dr. Lahmanns Ref.-Wäsche
Himmelheber & Vier (Inh.. **Louis Vier** Hofl.) Karlsruhe Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt. Kaiserstr. 171

Der Samariter

Leitfaden für die erste Hilfe bei Unglücksfällen

Von Medizinalrat **Dr. Blume**

Heft 1: 55 Seiten Text. Heft 2: 150 Abbildungen auf 30 Tafeln.

Preis zusammen M. 1.—

Die instruktiven Abbildungen bilden einen besonderen Vorzug dieses Werkchens, der es vor allen ähnlichen auszeichnet. 4.V.

Ein weiterer Vorzug ist der **außerordentlich billige Preis**, der für beide Hefte zusammen nur M. 1.— beträgt und bei Bezügen von 100 an noch außerdem ermäßigt wird. Der Blumesche Leitfaden hat deshalb bereits große Anerkennung und Verbreitung gefunden. So z. B. bezog die Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen 5000 Exemplare für die Bahnärzte und Kolonnen, die Leitung eines Arbeiter-Samariterkurses in Mannheim 200 Exemplare, die Direktion der Berliner Feuerwehr 60 Exemplare usw.

Vom gleichen Verfasser wurde zusammengestellt:

Erste Hilfe bei Unfällen bis zur Ankunft des Arztes

In Plakatform, 51 × 69 cm groß. Preis 40 Pf.

Die Samaritertafel zeigt in knapper und übersichtlicher Zusammenstellung alle wesentlichen Vorschriften zur schnellen Hilfeleistung bei Unglücksfällen, bevor der Arzt kommt. Der Hauptwert ist hierbei auf die Abbildungen gelegt, mit denen die Hilfeleistungen genau und leichtfaßlich veranschaulicht werden. Zum Befestigen an der Wand bestimmt, eignet sich diese Samaritertafel vorzüglich für **allerhand Arbeitsstätten, Polizei- und Feuerwehrwachen, Wartehallen, Sportplätze** usw. Besonders **jeder gewerbliche Betrieb**, welcher Art er auch sei, muß diese billige Blumesche Samaritertafel für seine Arbeitsräume anschaffen.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe 24.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Gymnasial-Realklassen **Sexta-Prima. Einjähr.-Freiw.** Förderung **körperl.** Schwacher und Zurückgebliebener. Aufgaben unter Anleitung in **tägl. Arbeitsstdn.** Sport, Spiel, Werkstätte. **Familienheim.** Prospekt, Prüfungsergebnisse.

Die echten Straußfedern
von **Hesse, Dresden,** Scheffelstraße, sind unvergleichlich schön und kosten: 15 cm breit, 40 cm. lg. **nur** 1 ℳ, 42 cm lg. **nur** 2 ℳ, 45 cm lg. **nur** 3 ℳ, 50 cm lg. 4 ℳ, diese 18 cm breit 6 u. 8 ℳ, 20 cm breit 10 ℳ, 25 cm breit 20 ℳ, 30 cm breit 30 ℳ, **Stolen** von **Marabu** 2 m lg. 4 sch. 5, 8.50, 12 ℳ, von **Straußfedern** 11 ℳ. Illustr. Preisliste über echte Federn, Pleureusen, Reiher, Pompons, Posen, Flügel, Gestecke etc. gratis. Auswahlsendungen! Anerkennungen von Fürstlichkeiten. Einzelne Federn bis ℳ 15 in Briefkistchen mit nur 20 ₰ Porto. B.240
Hermann Hesse Straußfeder-spezialhaus **Dresden** Scheffelstr. 14/18 Gegründet 1893
Jährlich über 30000 Sendungen.

Der
Verwaltungsaktuar
Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare
Veröffentlicht mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern von
H. Freiherr von Bodman.
Dritte Auflage
bearbeitet von Regierungsrat Jacob.
Preis gebunden M 3.20.
Der Bürgermeister: »Es scheint uns deshalb diese Bearbeitung insbesondere empfehlenswert für Gemeindebeamte, hauptsächlich auch für Bürgermeister und Ratschreiber«. V.38
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden) 24

Dr. OETKER's Pudding
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!
A.239

Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.
Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für den Monat August 1911.

Erhebungsorte:	Hafer alte Ernte	Hafer neue Ernte	Stroh (Roggen) alte Ernte	Stroh (Roggen) neue Ernte	Heu alte Ernte	Heu neue Ernte
	100 Kilogramm					
1. Mittlere Monatspreise.						
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Konstanz	— —	— —	6 25	6 50	7 18	7 13
Meßkirch	17 50	17 —	— —	— —	— —	— —
Stockach	— —	— —	5 50	— —	5 50	6 50
Villingen	19 68	16 20	— —	— —	7 50	7 20
Freiburg	19 50	19 13	6 25	5 92	6 —	6 38
Offenburg	— —	— —	— —	5 30	6 —	7 75
Rastatt	— —	— —	— —	5 23	7 —	7 63
Bruchsal	— —	— —	— —	5 58	— —	8 13
Karlsruhe	— —	— —	5 80	4 92	8 85	8 76
Mannheim	18 21	17 66	6 25	6 25	9 56	9 56
Mosbach	19 88	17 50	— —	— —	4 75	6 38
Wertheim	— —	18 —	— —	— —	— —	— —
2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag). Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.						
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Konstanz	— —	— —	6 50	6 75	7 48	7 38
Meßkirch	18 10	17 —	— —	— —	— —	— —
Stockach	— —	— —	6 —	— —	6 —	7 —
Villingen	20 40	16 40	— —	— —	7 50	7 20
Freiburg	20 50	19 75	6 38	6 13	6 —	6 88
Offenburg	— —	— —	— —	5 30	6 —	7 75
Rastatt	— —	— —	— —	5 33	7 —	8 —
Bruchsal	— —	— —	— —	5 75	— —	8 13
Karlsruhe	— —	— —	5 80	5 20	9 —	9 25
Mannheim	18 92	18 06	6 50	6 50	9 75	9 75
Mosbach	19 88	17 50	— —	— —	4 75	6 38
Wertheim	— —	18 50	— —	— —	— —	— —

Wer verkauft sein Haus
eventl. m. gut. Geschäft od. sonst. günst. Objekt hier od. Umgegend? Off. u. **E. 7904** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.**

Die Stelle unserer
1. Köchin
ist **alsbald** zu besetzen.
Gehalt nach Übereinkunft.
Bewerbungen mit Zeugnissen wollen alsbald eingereicht werden. B.294.2
Großh. Direktion der psychiatrischen und Nervenklinik Freiburg i. Breisgau.

Stühle
werden dauerh. geflocht. u. repariert **Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.** A.126

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

R.430.2 **Freiburg.** Die Firma **Friedrich Vogler vormals Gebr. Danner,** Weinhandlung in Günzburg a./D., Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte L. Atzberger u. Fr. Hanner in Günzburg, klagt gegen den Gastwirt **Gustav Hennemann,** früher in Freiburg, unter der Behauptung, daß ihr aus Essig- und Zigarrenlieferung vom Jahre 1910 der Betrag von 107 Mark 47 Pf. zustehen und einen Anspruch auf Rückgabe eines leihweise überlassenen Essigfasses im Werte von 8 M. habe, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des Betrages von 107 M. 47 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen und zwar aus 18.10 M. seit 15. Juli 1910; aus 16.07 M. seit 5. Dezember 1910 und aus 73.30 M. seit 6. April 1911 und Rückgabe des Essigfasses eventuell den Wertersatz mit 8 M. und zur Tragung der Kosten.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Freiburg auf
Dienstag, 14. Novmbr. 1911, vormittags 9 Uhr,
geladen.

Freiburg, 30. August 1911.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts Abt. V.

R.431.2 **Freiburg.** Der minderjährige **Georg Philipp Gut,** vertreten durch den gesetzlichen Vormund, den Verwaltungsrat der Bezirksfindel- und Waisenanstalt in Straßburg, dieser vertreten durch sein Mitglied, Fabrikdirektor M. Frank daselbst, klagt gegen den Metzger **Johann Gg. Kern,** zuletzt in Freiburg, jetzt ohne bekannten Aufenthalt auf Grund des § 1708 Bürgerl. Gesetzbuch mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer vierteljährlich im voraus zahlbaren Unterhaltsrente von 45 M. von der Geburt bis zum zurückgelegten 16. Lebensjahr des Mündels.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor dem Großh. Amtsgericht in Freiburg ist Termin auf
Montag, 30. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr,
bestimmt.

Freiburg, 29. August 1911.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III.

Konkursverfahren.

R.483. **Donaueschingen.** In dem Konkurs-Verfahren über das Vermögen des Fahrradhändlers **Reinhard Simon** hier ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und Anhörung der Gläubiger wegen Festsetzung der Gebühren der Gläubigerausschußmitglieder auf
Mittwoch den 27. Sept. 1911, nachmittags 5 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier bestimmt.

Donaueschingen, den 2. September 1911.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

R.487. **Karlsruhe.** Das Konkurs-Verfahren über das Vermögen des **Carl Pfefferle,** Wildbret- und Geflügelhändlers in Karlsruhe, wurde nach der Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.

Karlsruhe, 31. August 1911.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A I.

Konkursverfahren.

R.484. **Pforzheim.** Im Konkursverfahren über das Vermögen der **Luise Sutter,** Inh. eines Putzgeschäfts in Pforzheim, ist Termin zur Prüfun der nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf
Dienstag den 19. Sept. 1911, vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19.

Pforzheim, 2. Sept. 1911.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A IV.

Konkursverfahren.

R.485. Nr. 11821. **Säckingen.** In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Metzgermeisters **Leopold Fröhlich** in Kleinlaufenburg wurde zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin auf
Dienstag den 19. Sept. 1911, vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Säckingen bestimmt.

Säckingen, 5. Sept. 1911.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

R.486. **Stockach.** In dem Konkurs-Verfahren über den Nachlaß des **Johann Ev. Maier,** Privatmanns in Stockach, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis u. zur Anhörung der Gläubiger über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährende Vergütung bestimmt auf
Dienstag den 26. Sept. 1911, vormittags ¼12 Uhr.

Stockach, 29. August 1911.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

R.432.2 **Freiburg.** Der Abwesenheitspfleger Rechtsagent **Karl Kuhn** in Freiburg hat das Aufgebot zum Zwecke der Todeserklärung des am 23. November 1862 zu Breisach geborenen, zuletzt in Freiburg wohnhaften und seit dem Jahre 1892 verschollenen Schlossers **Karl Fichter** beantragt.

Es ergeht die Aufforderung
a) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotstermine am
Freitag, 22. März 1912, vormittags 9 Uhr,
zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird,
b) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Freiburg, 28. Aug. 1911.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts V.

R.410.2 **Schönau i. W.** Das Großh. Amtsgericht Schönau i. W. hat folgendes
Aufgebot
erlassen.

Der Fabrikant **Pius Grether** in Todtnau hat als Pfleger beantragt, die verschollene **Franziska Grether,** geboren in Todtnau am 24. August 1824 und zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Donnerstag, 11. April 1912, vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche über Leben und Tod der Verschollenen Auskunft zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Schönau i. W., 24. Aug. 1911.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Beim Bezirksamt Karlsruhe sind auf 1. Oktober 1911 zwei
Kanzleigehilfenstellen
mit der geordneten Vergütung durch Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst zu besetzen. Bewerbungen sind **alsbald** einzureichen. R.493

Karlsruhe, 4. Septbr. 1911.
Großh. Bezirksamt.

Beim Bezirksamt Karlsruhe ist eine R.494
Kanzleiaushilfestelle
mit 3 Mark Tagesvergütung durch einen Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst auf acht Wochen **sofort** zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen sich **alsbald** melden.

Karlsruhe, 4. Septbr. 1911.
Großh. Bezirksamt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Erstellung einer **Entwässerungsanlage** für die bahneigenen Gebäude auf der Schusterinsel, Gemarkung Weil, sollen nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1911 vergeben werden.

Pläne und Bedingnishefte liegen in den üblichen Geschäftsstunden in unserm Dienstgebäude, Riehenstraße 191, Zimmer Nr. 10, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich abgegeben werden. Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei (Auslandsporto) mit der Aufschrift „Entwässerung Schusterinsel" bis spätestens **Dienstag den 19. September, vormittags 11 Uhr,** dem Zeitpunkt der Eröffnung, anher einzusenden. R.491.2.1

Basel, 5. September 1911.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Vergebung von Beton- und Eisenbetonarbeiten.

Für die Verlegung des Personenbahnhofes Karlsruhe haben wir die Arbeiten zur Herstellung der Brücken-Abdeckung in Beton und Eisenbeton der Unterführung der Rheintalbahn unter der neuen 4gleisigen Hauptbahn Karlsruhe—Durlach bei Profil 32 + 10 mit beiläufig 360 qm Betonfläche nach Maßgabe der Verordnung des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben.

Die Unterlagen können auf unserem Geschäftszimmer, Ettlingerstraße 39 III, eingesehen werden, woselbst auch Pläne und Bedingungen gegen 1,20 M. Kostenersatz (für Porto 30 Pf. mehr), solange Vorrat reicht, abgegeben werden. R.440.2

Angebote, mit der Aufschrift: „Abdeckung in Beton und Eisenbeton bei Profil 32 + 10" versehen, müssen spätestens zum Eröffnungszeitpunkt **Mittwoch, den 13. September 1911, vormittags 10 Uhr,** verschlossen und portofrei eintreffen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe, 28. Aug. 1911.
Gr. Bahnbauinspektion II.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung des Stellwerksgebäudes I im Bahnhof Marbach werden im Wege des öffentlichen Angebotes nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben:

Grab-, Maurer-, Zimmer-, Blechner-, Schlosser- Verputz-, Schreiner-, Glaser- und Anstreicherarbeiten. R.492.2.1

Die Pläne, Massenberechnungen und Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer auf und werden dort auch die für die Angebote zu benützenden Arbeitsverzeichnisse abgegeben. Eine Zusendung der Bedingungen und Pläne findet nicht statt.

Die Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Mittwoch, den 13. September d. J., abends 6 Uhr,** hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Villingen, 6. September 1911.
Großh. Bahnbauinspektion.